



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 25. Januar 2022  
Kantonsratspräsident Bossart Rolf

### **P 628 Postulat Estermann Rahel und Mit. über die Förderung der Produktion von klimapositiver Biokohle / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement**

Der Regierungsrat beantragt teilweise Erheblicherklärung.  
Rahel Estermann hält an Ihrem Postulat fest.

Rahel Estermann: Als ich in einem Buch über die Klimakrise zum ersten Mal von der Terra Preta, der sogenannten schwarzen Erde, gelesen habe, stutze ich zuerst einmal. Hat wirklich eine Technologie, die vor Hunderten von Jahren im Amazonasgebiet erfunden wurde, das Potenzial, eine von vielen Lösungen für unsere positive Klimazukunft zu sein? Das hat mich neugierig gemacht, und je stärker ich mich mit dieser Pflanzenkohle beschäftigt habe, desto interessanter und vielversprechender hörte sich das an. Als ich den Vorstoss geschrieben habe, wollte ich diesen nicht nur als Win-win-Vorstoss bezeichnen, sondern als Win-win-win-win-win-Vorstoss, denn Pflanzenkohle ist fünfmal ein Win auf fünf verschiedenen Ebenen. Sie bedeutet eine Kohlenstoffsenkung, wir binden also CO<sub>2</sub> damit. Sie nützt der Landwirtschaft, denn sie kann die Böden verbessern. Sie produziert Strom. Durch sie kann auch Holz aus dem Wald verwendet werden, das wir sonst nicht gebrauchen könnten, und das alles zu einem kleinen Preis, nämlich zum Preis der Förderung. Ich habe nur Vorteile gesehen und den Vorstoss voller Euphorie eingereicht. Ich habe mich dann gewundert, dass unser Kanton dieses Thema im Klimabericht nur am Rand behandelt hat und auch die Stellungnahme zum Vorstoss relativ defensiv ist, es wird nur die teilweise Erheblicherklärung beantragt. Mit einer Erheblicherklärung würden wir unterstreichen, dass wir diese fünffache Chance nutzen wollen. Ich bin mir im Klaren, dass wir erst noch sehen werden, wie gross das Potenzial von Pflanzenkohle im Kanton Luzern wirklich ist. Die Nutzung beginnt erst, man muss ausprobieren und forschen und die regionalen Prozesse entwickeln. Man muss auch schauen, wie die Pflanzenkohle auf den zu verbessernden Boden wirkt. Aber wer, wenn nicht der Landwirtschaftskanton Luzern, soll bei dieser Pionierarbeit dabei sein? Im Kanton Zug wurde Anfang Jahr ein Hof als Pflanzenkohlepionier ausgezeichnet. Ich würde mir wünschen, dass viele dieser Pionierhöfe zukünftig auch im Kanton Luzern zu finden sind. Ich danke Ihnen für die Nutzung dieser Chance und die Erheblicherklärung des Postulats.

Hanspeter Bucheli: Zuerst möchte ich Kantonsrätin Rahel Estermann danken für die gute und fachlich korrekte Ausarbeitung dieses Postulats. Die Pyrolyse respektive das Produkt Pflanzenkohle könnte tatsächlich als CO<sub>2</sub>-Senke genutzt werden. Heute liegt dieses Potenzial fast gänzlich brach. Im Klimabericht haben wir das Ziel, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss der Landwirtschaft um 50 Prozent zu senken. Nach heutigem Stand wissen wir ganz genau, dass dieses Ziel nicht erreichbar ist, wenn wir die Produktion auf dem heutigen Niveau halten wollen. Die Pflanzenkohle könnte also ein Baustein sein, um diesem Ziel näher zu kommen. Auch der Zertifikatehandel könnte die Türe zu anderen Branchen öffnen. Es sollen Anreize

und nicht Verbote in diese Richtung geschaffen werden. Die Mitte-Fraktion stimmt für die Erheblicherklärung des Postulats.

Isabella Schwegler-Thürig: Der vorliegende Klimabericht und viele gute Vorschläge, wie wir die gesteckten Klimaziele erreichen können, stehen im Raum. Allen Anwesenden ist es bewusst, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Wir müssen im wahrsten Sinne des Wortes Boden gut machen. Gesunde, gute Böden entziehen der Luft CO<sub>2</sub>, sie können dieses speichern und tragen so zu einer natürlichen Verbesserung des Klimas bei. Eine Verbesserung der Böden kann einerseits mit Humus oder andererseits mit Biokohle erzielt werden. In ihrer umfangreichen Antwort zeigt die Regierung die Vorteile von Biokohle auf, aber am Ende weist sie auf fehlende Freilandversuche und fehlende Wirtschaftlichkeitsanalysen hin. Für Pilotversuche im Kanton Luzern werden aber im Postulat genau solche Massnahmen wie beispielsweise eine Anschubfinanzierung gefordert. Die SP-Fraktion wünscht sich von der Regierung den Mut und den Willen, innovative Ideen wie beispielsweise die Förderung von Biokohle anzugehen. Luzern soll bei der Erreichung der Klimaziele als fortschrittlicher Kanton und grosses Vorbild an vorderster Spitze stehen. Machen wir gemeinsam Boden gut, ackern wir fürs Klima und geben der Biokohle eine verdiente Chance. Die SP-Fraktion unterstützt die Erheblicherklärung des Postulats.

Simon Howald: Wer möchte schon nicht vier Fliegen mit einer Klappe schlagen? Franz Keiser scheint das auf seinem landwirtschaftlichen Betrieb Wies in der Nähe von Neuheim im Kanton Zug mit der Biokohlenherstellung zu beherrschen. Der Pyrolysepionier meint, mit diesen vier erwischten Fliegen die folgenden Errungenschaften zu erreichen: erstens die Herstellung von hochwertigem Hilfsstoff aus minderwertigem Holz aus seiner Baumpflege; zweitens das Betreiben von Klimaschutz beim Einarbeiten der Pflanzenkohle in die Böden; drittens die Förderung der Bodenfruchtbarkeit und dadurch das Erreichen eines nachhaltigen Ertrages; viertens das emissionsarme Heizen seiner Gebäude. In Tat und Wahrheit gibt es noch einige weitere positive Effekte der durch Pyrolyse hergestellten Biokohle. Einige davon wurden bereits im Postulat und in der Stellungnahme des Regierungsrates erwähnt. Die GLP sieht in der Herstellung von Pflanzenkohle eine vielversprechende Massnahme mit nützlichen Nebeneffekten und beachtlichem Potenzial im Kampf gegen den Klimawandel. Wir sind uns bestimmt alle darin einig, dass nur die Reduktion der Treibhausgasemissionen nicht ausreichen wird, um unsere Klimaziele zu erreichen. Wir müssen unbedingt Projekte fördern, welche das Entziehen von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre im Fokus haben. Die GLP-Fraktion war erstaunt, dass der Regierungsrat lediglich die teilweise Erheblicherklärung beantragt. Abgesehen von den bereits erwähnten Vorteilen könnte auch die Wirtschaft im Kanton Luzern von dieser Massnahme profitieren. Die GLP-Fraktion unterstützt das Postulat und stimmt für die Erheblicherklärung.

Ruedi Amrein: Ich kann Ihnen nichts Neues mehr erzählen. Die FDP unterstützt die Erheblicherklärung des Postulats. Uns hat überzeugt, dass die Biokohle als CO<sub>2</sub>-Senke, als Bodenverbesserung, bei Tieren und noch vielem mehr eingesetzt werden kann. Darum bitte ich Sie, das Postulat erheblich zu erklären.

Sandra Meyer-Huwyl: Aus Sicht der SVP bietet die Produktion von Pflanzenkohle eine gute Möglichkeit für die Land- und die Forstwirtschaft und darüber hinaus auch einen positiven Effekt für die Umwelt. Wir finden aber, der Kanton soll mit den finanziellen Mitteln für Pilotversuche generell zurückhaltend umgehen. Wir wünschen uns aber, dass der Kanton gute Rahmenbedingungen schafft und nicht im Weg steht mit hohen Auflagen und Vorschriften für innovative Projekte von privaten Initianten. Darum folgen wir der Regierung und werden die teilweise Erheblicherklärung unterstützen.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Eine Vorbemerkung: Ich konnte inzwischen noch die Frage von Willi Knecht abklären. Das Kapitel 6.4 heisst Waldwirtschaft (inklusive Landnutzung und Holzprodukte). Es geht dort insbesondere darum, wo CO<sub>2</sub>-Senken geschaffen werden können. Der Wald absorbiert eben CO<sub>2</sub> und die Moore auch, um die es vorher ging. Jetzt geht es um die Produktion von Pflanzenkohle, mit der ebenfalls CO<sub>2</sub> absorbiert wird. Die vermehrte Produktion von Pflanzenkohle bietet Chancen für die Wald- und Landwirtschaft sowie für den

Gartenbau. Für die Umwelt und den Klimaschutz sind durch die Produktion von Pflanzenkohle zudem positive Effekte realisierbar. Die vermehrte Anwendung muss allerdings wissenschaftlich begleitet und auch wirtschaftlich beurteilt werden. Da liegt auch der springende Punkt. Die Massnahmen und die Finanzierung müssen deshalb in der Massnahmen- und Umsetzungsplanung weiter definiert und konkretisiert werden. Es ist auch eine Frage der Ressourcen, der Forschungsmittel und der finanziellen Möglichkeiten. Darum haben wir Ihnen den Antrag gestellt, das Postulat teilweise erheblich zu erklären. Ich gehe aber aufgrund der Diskussion davon aus, dass es erheblich erklärt wird. Wir werden schauen, wie wir damit umgehen können. Die teilweise Erheblicherklärung entspricht dem Anliegen der Regierung, dass wir nicht alles auf einmal machen können. Wir nehmen das aber entgegen.

Der Rat erklärt das Postulat mit 83 zu 19 Stimmen erheblich.